

Veronika
Schmeikal^S

Gartenlust

Gräser

Das Haar der Mutter Erde

Summ, summ, summ

Bienen- und Insektenweiden

Gemüse selbst gemacht!

Von Hochbeeten und Topfkulturen



Frühlingslust!

Liebe Gartenfreunde!

Während ich diese Zeilen schreibe (es ist gerade Feber), schneit es kräftig. Eine dicke Schneedecke schützt Gartenpflanzen vor den frostigen Temperaturen, die in den nächsten Tagen erwartet werden. Aber der Frühling ist gedanklich schon gegenwärtig, denn schon muss im Katalog der Austroaat geblättert und geschmökert

werden, um Sämereien für den Eigenbau und Samentütchen für Sie auszusuchen. Gewürzpflanzen und Margeriten, Erden und Dünger wollen bestellt werden. In der „Rauschhoferei“ sprießen bereits unsere eigenen Schnitttulpen. Seit Mitte Jänner sind wir mit Tulpen „Selbstversorger“. Sie sehen: das Gartenjahr streckt seine begehrlischen Finger schon aus, um uns möglichst frühzeitig in seinen Bann zu

ziehen. Und auch wir möchten Sie mit unserer „Frühlingslust“ darauf einstimmen. Unter anderem mit Beiträgen zu Bienenfut-terpflanzen, Gräsern und Balkongemüse und natürlich berichten wir über Salzburgs „Blume des Jahres“, die sich als alte Be-kannte entpuppt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Veronika Schmeikal mit Team



Summ, summ, summ



Insekten haben einen zweifelhaften Ruf. Häufig werden die kleinen Krabber und Flieger als lästig, schädlich, blutsaugend,... empfunden. Kein Wunder, gehören doch Flöhe, Läuse und Ameisen zu dieser allgegenwärtigen Tiergruppe. Dass Arten wie Bienen, Wespen, Hornissen und Hummeln ums Überleben kämpfen, ist erst in den vergangenen Jahren in unser Bewusstsein gesickert. Und dass das Überleben dieser Spezies auch für uns Menschen von existenzieller Bedeutung ist, dürften inzwischen

Allgemeinwissen sein. Trotzdem passiert viel zu wenig, um Bienen Nahrung, Lebensräume und Schutz vor Pflanzenschutzmitteln zu bieten. Wollen Sie sich daran beteiligen, Bienen und Hummeln zu ernähren, wenn Obstbäume und Raps abgeblüht sind? Denn ab Mitte Mai fehlen blühende Kulturpflanzen, bei denen sich die gelbschwarzen Brummer laben können. Und da können wir eingreifen. Unzählige Zierpflanzen sind wunderbare Bienen- und Insektenweiden. Wa-

rum nicht einmal eine „Bienenfutterkiste“ pflanzen? Das ist wie ausgerechnet, dass gerade wenn es für die Bienen in der

Hummeln finden sichtlich Gefallen an *Centaurea macrocephala*, wörtlich übersetzt die „großkopferne“ Flockenblume.



Die Kugeldistel (*Echinops ritro*) wird umschwärmt.



- Bienen summ herum!

Natur mager wird, die Balkonkästen und Gartenbeete zu bepflanzen sind.

Pflanzen Sie Lebensraum und N a h -

rungsgrundlage in Form von Zierpflanzen. Davon haben alle etwas! Ziersalbei, Katzenminze, Duftnessel und jede Lilienart, sowie das köstlich frische Gurkenkraut (Borretsch) liefern Nektar und Pollen für die geflügelten Helferlein. An den Pflanzen der Gewürzkiste können sich Bienen und Mensch gleichermaßen erfreuen. Wertvoll für und beliebt bei

Bienen & Co. sind vor allem die Blüten von Thymian, Ysop und Oregano. Auch die Blüten des Schnittlauchs, des perforierten Johanniskrauts, von Minze und Melisse werden angefliegen.

Im Staudenbeet sollen Bienen ernten können, aber die Optik darf auch nicht zu kurz kommen. Duftnessel (Agastache), Sonnenhut (Rudbeckia und Echinacea), Sommeraster,

bodendeckender Günsel (Ajuga), Sonnenbraut (Helenium), Katzenminze (Nepeta) – all diese winterharten Blütenstauden bereichern den sommerlichen Garten mit üppiger Blütenpracht und liefern zudem Nahrung für Wild- und Honigbienen. Im Spätsommer und Herbst wird mit Dahlien, Asten und Hoher Fethenne der Tisch gedeckt. Wer Platz für Gehölze hat: hier gehört der Vorfrühling abgedeckt. Wenn Hummelköniginnen im März aktiv werden, sind sie auf Pollen und Nektar frühblühender Gehölze angewiesen. Palmkatzerl, also Weiden (Salix) sind hier sehr beliebt, ebenso wie Cornus mas, die Kornelkirsche. Dass selbige im Spätsommer noch köstliche Früchte bildet, die man frisch (Achtung: adstringierend!), als Marmelade oder als Saft genießen kann, ist ein schöner Nebeneffekt dieser „Anpflanzung zum Zwecke des Bienenschutzes“ und wird dankenswerterweise genau von den zu schützenden Lebewesen in die Wege geleitet. Im „Beetgeflüster“, dem Magazin der österreichischen Gärtner, das zur freien Entnahme bei uns aufliegt, finden Sie weiterführende Artikel mit dem Schwerpunkt Hummeln.



Viel Andrang auf dem Roten Sonnenhut (Echinacea purpurea 'Magnus')



„Hmmm, das schmeckt!“ Eine Honigbiene ist im Schlund einer Küchenschelle (Pulsatilla vulgaris) zugange.



Blumen im Bahnhof
in der Passage im Hauptbahnhof
Mo-Sa 8.00-19.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 9.00-18.00 Uhr

Bei uns können Sie weltweit Blumen versenden!

In unserem **Laden im Salzburger Hauptbahnhof** und jetzt neu auch im **Stammgeschäft** in der Linzer Bundesstraße bieten wir Ihnen mit „euroflorist“ einen weltweiten Blumenversand an. Unkompliziert und schnell können wir Ihre Blumengrüße mittels unserem Partnernetzwerk an 54.000 zuverlässigen Floristen auf der ganzen Welt weitervermitteln. Niemand ist zu weit entfernt für einen Blumengruß!



Dafür, dass Ihr Blumengruß so charmant überreicht wird, können wir nicht garantieren. Dafür, dass er zuverlässig in bester Qualität ankommt, schon.

Zauberschnee auf der brennenden Terrasse

Terrassen sind in erster Linie eines: brenn- heiß! Oft ist es schwierig hier Pflanzen zu finden, die mit großer Hitze und ganztägiger Besonnung zurechtkommen. Für die Sommermonate zumindest finden sich aber einige Pflanzen, die sich hier wohlfühlen und gleichzeitig ordentlich Blüten produzieren. Allen voran das Wandelröschen (Lantana). Dieses tropische Unkraut wird in vielen Größen und Formen angeboten: als Stamm, Stämmchen und großer Busch. Und in einem kleineren Topf als Balkonblumen. Wer schon einmal Wandelröschen auf der Terrasse hatte, bei dem muss keine Überzeugungsarbeit mehr geleistet werden. Unkompliziert wachsen und blühen sie bis zum ersten Frost. Wobei sich die Blütenanzahl steigern lässt, wenn man 14tägig alle Fruchtstände entfernt, die die Pflanze viel Kraft kosten.

Ebenfalls ein Spezialist für brennheiße

Die Blume des Jahres 2015: „Zauberschnee“ Euphorbia Diamond Frost



Standorte ist das Portulakröschen. Zwei Wuchstypen tauchen im Sortiment auf. Mit einfachen Blüten und rundlichen Blättern oder mit gefüllten Blüten und nadeligen Blättern. Bunte Blüten in knalligen Farben gibt es da wie dort und es ist hübsch gleich, welches Sie erwischen: wenn's schön heiß ist, werden sie alle schön.

Ebenso wie der Sommerjasmin, der eigentlich ein weißblühender Nachtschatten (Solanum jasminoides) ist: auf vollsonnigen Standorten wird er gerade richtig schön. Nur während Portulakröschen auch noch Trockenheit gut wegstecken, ist der Sommerjasmin ein mächtiger Säufer, dem man ordentlich Wasser und Dünger einschenken muss, damit er zur Höchstform aufläuft. Die heurige Blume des Jahres fühlt sich ebenfalls auf heißen Terrassen und Balkonen wohl: mit Euphorbia 'Diamond Frost' (deutsch: Zauberschnee) wurde eine alte Bekannte von Salzburgs Gärtnern zur Blume des Jahres gekürt. Ob volle Sonne und heiß oder halbschattig und frisch: der Zauberschnee blüht den ganzen Sommer brav vor sich hin und bildet eine grazile Wolke aus winzigen weißen Blütchen. Und weil wir die Euphorbien kennen, die zeigen alle mehr her, als sie eigentlich haben, wissen wir, dass die Blütchen gar keine Blüten, sondern wieder nur gefärbte Hochblätter sind (der Weihnachtstern lässt grüßen). Schön ist der Zauberschnee trotzdem und vor allem unkompliziert! Ursprünglich haben wir die Gärtnerei Rauschhofer zum Überwintern Ihrer Kübelpflanzen gepachtet. Inzwischen produzieren wir in der „Rauschhoferei“ aber auch verschiedenste Beet- und Balkonblumen. An den Tagen der offenen Gärtnerei (24. und 25. April) können wir Ihnen daher Pelargonien, Surfinien, Million Bells, und Fächerblumen aus eigener Produktion anbieten. Und natürlich jede Menge Zauberschnee.



Märchenhaftes Ensemble: „Zauberschnee“ kombiniert mit Sundaville



Im Moment ist noch alles grün – in zwei Monaten stehen unsere Pelargonien in voller Blüte wie auf unserem Bild vom April 2014.

Gräser

„Gräser sind das Haar der Mutter Erde.“ Dieser poetische Vergleich stammt von Karl Foerster (1874-1970), Gärtner und Philosoph. Und Foerster meinte auch, dass die Rolle, die Gräser in unseren Gärten einmal übernehmen werden, noch nicht absehbar sei, denn die Gräserverwendung stecke ja noch in den Kinderschuhen. Das ist zwar schon einige Jahrzehnte her, und da und dort findet man schon Gräser im Privatgarten. Aber dass sie eine tragende Rolle in der Gestaltung spielten, das kann nun wirklich nicht behauptet werden. Inzwischen haben Größen der Staudenzüchtung wie Ernst Pagels –zig wertvolle Chinaschilf-Sorten ausgelesen, sind herrliche Züchtungen der Gartenhirse über den großen Teich gekommen und haben sich Gräser wie das „Liebesgras“, das „Japanwaldgras“ oder das „Blutgras“ im Sortiment der Staudengärtnereien etabliert. In vielen Gärten sind diese Herrlichkeiten aber noch nicht angekommen, hier ist noch Pionierarbeit zu leisten, und das gehen wir hiermit an. Wozu eigentlich Gräser im Garten? Es geht ja schließlich auch ohne, wie die letzten Jahrzehnte bewiesen haben. Ganz zuerst: sie sind wunderschön. Sie machen Ordnung. Sie sehen im Herbst, wenn der Garten eigentlich einzuschlafen beginnt, besonders schön aus. Sie haben einen schönen Winteraspekt. Und: sie sind absolut pflegeleicht! Gräser sind so vielgestaltig wie jene Pflanzengruppe, der man sie zuordnet: den Stauden. Es gibt nur zehn Zentimeter hohe Zwerge, die in Steingärten, Troggärten, einem Topf oder im Balkonkistchen gute Figur machen. So mancher Zwerg entpuppt sich mit der Zeit als wucherndes Ungetüm, dann muss man ihm lieber früher als später den Gar aus machen. Oder es zulassen, dass das Wuchergras die Herrschaft über einen Gartenbereich übernimmt.



Gelbbuntes Japanwaldgras (Hakonechloa)

Mittelhohe Gräser werden rund einen Meter hoch, strukturieren Staudenbeete und sehen in Gesellschaft mit Spätsommerblüheren besonders gut aus. Ihre Blütezeit beginnt im Spätsommer und dauert bis in den Spätherbst. Die oft fedrigen Blütenstände kann man im Winter stehenlassen. In Gegenden mit viel Schnee ist es sinnvoll aus den Blatthorsten Hütschen zu drehen und zusammenzubinden. So bewahren sie auch bei Schneedruck ihre Figur. Im zeitigen Frühjahr (März), auf jeden Fall aber bevor der Neuaustrieb aus dem Boden spitzelt, schneidet man das alte, vertrocknete Laub am Boden ab.



Goldene Herbstfärbung und flirrende Blütenstände bei Gartenhirse (Panicum)

Heiß begehrt ist das Pampasgras (Cortaderia). Die weiß bis zartrosafarbenen flauschigen Blütenstände wecken ab September Begehrlichkeiten. Viele Kunden wollten von mir schon ein Pampasgras haben. Die wenigsten haben eines bekommen. Die meisten konnte ich auf Chinaschilf (Miscanthus) umpolen, denn das ist eine sichere Bank - ein Chinaschilf ist hart im Nehmen. Richtig kalte Winter und auch nicht ganz optimale Standorte können der Wüchsigkeit und Beständigkeit eines Chinaschilfes nichts anhaben und die Optik ist dem Pampasgras doch sehr ähnlich. Das Pampasgras kommt aus südlichen Gefilden und lebt bei uns meist nur kurz. Nicht unbedingt die Kälte, aber die Nässe im Winter macht ihm zu schaffen. Zwar sind die Pampasgräser auf einigen Salzburger Kreisverkehren nun schon zwei Jahre am Standort, aber das heißt noch nichts. Erstens war der letzte Winter keiner, der diesen Namen verdient. Und zweitens ist ein Standort auf einem Kreisverkehr natürlich auch ein besonderer: mager, schottrig, mit guter Drainage. Hier steht niemals eine Wasserlatsche. Wenn man ernsthaft und dauerhaft ein Pampasgras haben möchte, bedeutet das zuerst einmal ordentlich Arbeit. Nämlich den guten Gartenboden abgraben, den Platz mit Bauschutt und Schotter auffüllen, den torfigen Topfballen des Grases zerlegen und das Gras wurzelnackt in den Schotter pflanzen. Mit zusätzlichem Winterschutz ist es möglich, dass es bei uns den Winter überlebt. Aber garantieren würde ich das nicht. Und jedenfalls behalte ich die Pampasgräser auf dem Kreisverkehr im Auge, ob sie weiterhin dem Salzburger Wetter trotzen oder wie alle, die bisher ausgepflanzt wurden, bald aufgeben.

Das Chinaschilf verdient aber noch einmal näher betrachtet zu werden. Grundsätzlich sind Chinaschilf-Arten und -Sorten wüchsige Gräser, die mit den Jahren üppige Horste entwickeln. Nur wenige Sorten bleiben unter 150 cm. Die große Mehrzahl wird 150 Zentimeter und höher. Ganz unterschiedlich ist die Wuchsform der zahlreichen Sorten und oft schon aus ihrem Namen abzulesen. „Kleine Silberspinne“ bezieht sich auf die Optik der Blütenstände, „Fontäne“ hat einen aufstrebenden und überhängenden Wuchs. „Malepartus“ ist ein mächtiges Gras, das mit Blüten 200 Zentimeter erreicht, während „Adagio“ mit nur 100cm (mit Blüten 140cm) zu den kleinsten Sorten zählt. Noch rund 40 Sorten lohnte es sich, hier aufzuzählen, so formenreich ist diese Gattung. Und in jedem Fall unkompliziert und zur Blütezeit im Spätsommer und Herbst eine Augenweide. Beachtlich auch noch, dass diese Gräser Stauden sind, d.h. sie ziehen im Herbst ein und treiben im Frühling neu aus der Erde aus. Das bedeutet, dass die Höhen von 2 Metern in einer Vegetationsperiode gewachsen werden müssen. Und seien Sie nicht enttäuscht,

wenn Sie im Frühling ein Gras pflanzen möchten. Das sieht um diese Zeit natürlich „arm“ aus, hat ja gerade erst aus der Erde ausgetrieben, aber wird sich trotzdem noch im gleichen Jahr ganz ordentlich entwickeln.



Miscanthus saccaliflorum „Silberfahne“

Haben Sie Lust bekommen auf Gräser im Garten? Ab April bieten wir eine bewährte Mischung an Gräsern in der Gärtnerei an. Oder darf's ein bisserl mehr sein? Unser Gartengestaltungsteam plant kreative Bepflanzungen, bei denen Gräserverwendung eine Selbstverständlichkeit ist. Sprechen Sie uns an!



Winteraspekt bei Chinaschilf (Miscanthus)

Gemüse selbst gemacht!

Haben Sie schon einmal selbst Gemüse angebaut? Alles schon probiert, alles von den Schnecken aufgefressen? Nur nicht den Kopf hängen lassen! Erstens gibt es Hochbeete. Diese rückenschonende Erfindung hält per se zwar keine Schnecken ab, aber mit einem Schneckenzaun versehen, kann hier kein schleimiger Übeltäter mehr einfallen. Durch den verrottenden Strauchschnitt, der unten eingearbeitet wird, ist die Bodentemperatur im Hochbeet um einige Grad höher als im gewachsenen Boden, daher ist Salat und Gemüse auch schneller fertig. Und wenn man keine Lust auf Hochbeet bauen und befüllen (das ist nämlich die eigentliche Arbeit!)

hat, oder über gar keinen Garten verfügt, um selbiges aufzustellen, lassen sich Salat, Kräuter und Fruchtgemüse auch gut auf dem Balkon ziehen, wie unser Bild beweist. Man kann auch die Blumenkistchen zu „Fresskisten“ umfunktionieren. Balkontaugliches Gemüse sind z.B. Salate, Radieschen und Karotten. Tomatenpflanzen wachsen in Topfkultur, geschützt an der Hausmauer, sowieso besser als direkt im Freiland ausgepflanzt. Durch die hohen Niederschläge in Salzburg erkrankten sie ungeschützt fast immer an der gefürchteten Schwarzfäule. Wer einen Kübel übrig hat, kann auch Kartoffeln auf dem Balkon probieren. Wichtig für all dieses

Naschgemüse und vor allem für Kräuter ist ein sonniger, luftiger Standort. Markisen lieber nicht ausfahren, bei hohen Temperaturen und wenig Sonne droht Mehltau auf Salbei, Petersilie und Co.



Unsere Standorte

Veronika
Schmeikal
BLUMEN UND GARTEN

Blühendes für drinnen
und draussen in der Linzer
Bundesstraße.
Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 8-17 Uhr

Veronika
Schmeikal
Blumen
IM BAHNHOF

365 Tage im Jahr frische Blumen,
weltweiter Blumenversand mit
Euroflorist
Mo-Sa 8-19 Uhr
So und Feiertag 9-18 Uhr



Schranne

Jeden Donnerstag mit
einem Marktstand vor der
Andräkirche.



Rauschhoferei

Überwinterungsservice,
Eigenproduktion von
Schnitttulpen, Beet- und
Balkonpflanzen.



Gartengestaltung

Wir setzen Ihren Garten
in Szene! Gartenpflege,
Neu- und Umgestaltung.
Tel. 0680.3171942

Sie haben Schmeikals „Gartenlust“ bei uns mitgenommen?

Wenn Sie unsere Gartenlust dreimal jährlich kostenlos zugeschickt bekommen möchten, hinterlassen Sie bitte Ihre Adresse in der Gärtnerei, oder senden ein E-Mail an info@veronikaschmeikal.at!

Erdenaktion: 23. bis 28. März

Prächtige Sommerblumen eine ganze Saison lang? Dazu braucht man schöne Pflanzen in kräftiger Qualität und in unserem Klima abgehärtet. Aber was nützen die schönsten Pflanzen, wenn sie in minderwertige Erde gesetzt werden? Wir haben nur eine Erde, und das ist natürlich eine g'scheite: Naturhum – die Erde der Salzburger Gärtner. Selbstverständlich topfen wir unsere gesamte Eigenproduktion in Naturhum-Spezial-Kultursubstrat, das vom Erdenwerk Kranzinger in Straßwalchen für Salzburgs Gärtner produziert wird.



1 Sack
Naturhum 70 l
€ 13,90

**Nur vom
23. bis 28. März:
ab 3 Säcken
pro Sack
€ 10,90**